

BR Volleys deklassieren Haching und erzwingen fünftes Finale

Über 7000 Zuschauer feiern ein 3:0 in der Schmeling-Halle

■ VON THEO BREIDING

BERLIN – Es war das letzte Heimspiel dieser Saison, aber nicht das Ende. Die BR Volleys glichen in einem begeisternden Spiel die Best-of-Five-Serie des Finales um die deutsche Meisterschaft gegen Generali Haching zum 2:2. Sie schlugen das Team aus Bayern vor 7381 Zuschauern in der Schmeling-Halle wie im Rausch mit 3:0 (25:22, 25:20, 25:16) und erzwangen ein alles entscheidendes fünftes Spiel am Sonntag in Unterhaching (15.30 Uhr).

„Ich bin total happy“, strahlte Scott Touzinsky, der sich erneut mit einem fast durchgerissenen Meniskus durchgebissen hat, „wieder waren 7400 Zuschauer da – unglaublich – und wir wollten ganz einfach nicht, dass Haching vor unseren Fans die Meisterschaft feiert.“ Natürlich würde sich der US-Olympiasieger riesig freuen, schmunzelt er, wenn er jetzt auswärts Meister werden würde.

„Konzentriert und aggressiv“ zu spielen, waren die Vorgaben für dieses Duell, mit dem die Volleys ihre Chancen auf die Meisterschaft am Leben erhalten wollten. Und, was ja nicht immer allen Teams gelingt: Die Berliner erfüllten das von ihrem Trainer Mark Lebedew ausgegebene Motto in einem Maße, dass man schon während des ersten Satzes in der fast ausverkauften Schmeling-Halle sein eigenes Wort nicht verstand. Getragen von den Anfeuerungen der Fans zogen die Berliner nach einem wackligen Start auf beiden Seiten von 3:3 auf 6:3 und 9:5 davon. Die Angaben von Kawika Shoji sorgten für Druck, der Block stand, ebenso die Annahme, und die Schmetterbälle von Tomas Kmet, Touzinsky und vor allem Paul Carroll saßen. Beim Stand von 21:15 zeigte Hachings Christian Dünnes, warum er gerade zum besten Diagonalangreifer der Liga gekürt wurde, 22:19. Dann aber kam Carroll und

versenkte den Satzball zum 25:22. Die erste Etappe war genommen: 1:0 nach Sätzen.

Auch im zweiten Durchgang hieß es zunächst 3:3, jetzt konnten die Gäste verhindern, dass die Hausherren sich absetzten. Und nicht nur das: Der Berliner Block flog öfter ins Leere und nicht nur gegen Dünnes. Auch Denis Kaliberda, Fredy Cedeno und Alexander Schafranovich punkteten – 7:10, die Berliner liefen hinterher.

Wenn jemals der Spruch von den Zuschauern als siebter Mann seine Berechtigung gehabt haben sollte, dann an diesem Abend in der Schmeling-Halle, die der Klub schon längst in „seinen Volleyball-Tempel“ umgetauft hat. In dieser Atmosphäre nachlassen oder den Kopf hängen lassen – einfach undenkbar. Getragen von den Fans kämpften sich die Berliner heran, glichen aus (13:13) und setzten sich dank Carroll und Roko Sikiric erneut ab. Bei 21:19 wurde es erneut eng, mehr aber nicht. Den ersten Satzball vergab Shoji mit einer zu riskanten Aufgabe, den zweiten verwandelte Touzinsky – 25:20 und 2:0 noch Sätzen.

Der dritte Satz bot wie schon seine beiden Vorgänger Volleyball vom Allerfeinsten, noch zusätzlich gewürzt mit der Frage, ob es den Volleys tatsächlich gelingen könnte, den großen Favoriten wie eine Woche zuvor mit einem zu Null nach Hause zu schicken. Die Körpersprache beider Teams ließ ahnen: Es geht. Die Berliner legten sich bei jedem Punkt in den Armen, als wären sie schon Champions. Bei den Gästen war immer mehr die Vorahnung zu spüren, dass es an diesem Abend mit der Meisterschaft nichts werden würde.

Beim 5:5 tat sich wieder Linkshänder Carroll von der Diagonalposition hervor. Dann glänzte Kmet, erst mit seinem Schmetterball zum 10:7, dann zweimal in Folge als unüberwindbarer Block zum 13:8. Danach blickten die Berliner nicht mehr zurück. Bei 20:12 war klar, dass es keinen weiteren Satz und, noch viel wichtiger, ein alles entscheidendes Spiel in Haching geben würde. Es blieb Kmet vorbehalten, die Partie stilvoll zu beenden. Er tat es mit einem Ass zum 25:16.

„Die Berliner haben verdient gewonnen“, sagte Hachings Nationalspieler Dennis Kaliberda. „Wir haben im ersten Satz die Bälle nicht tot gemacht und uns danach immer schwerer getan.“ Als Hypothek für den Showdown am Sonntag sieht er die erneut deutliche Niederlage in Berlin nicht: „Ich gehe nicht davon aus, dass wir zuhause verlieren werden. Aber natürlich müssen wir eine andere Leistung bringen.“



Meisterlich Die Berlin Volleys gewannen nach fast makelloser Vorstellung

Das Optimum erreicht

Die BR Volleys schlagen Haching 3:0 und erzwingen ein fünftes Finalsie

VON FRANK BACHNER

BERLIN - Die Stimme des Hallensprechers überschlug sich fast, er klang, als würde er den Auftritt der Rolling Stones in der Schmeling-Halle ankündigen. Dabei teilte er mit höchster Lautstärke bloß die Uhrzeit mit. Aber die hatte natürlich ihre besondere Bedeutung: „20 Uhr 46“, dröhnte es aus den Boxen. „Matchball.“ Die letzten Silben gingen im frenetischen Jubel der 7381 Zuschauer unter. Matchball für die BR Volleys, Matchball im vierten Finalsie um die deutsche Volleyball-Meisterschaft, Matchball nach 71 Minuten gegen die dominierende Mannschaft der Bundesliga-Hauptrunde, das Team aus Haching.

Volleys-Mittelblocker Tomas Kmet schlug den Ball bei der Aufgabe, der Ball landet punktgenau auf der Linie, Matchball verwandelt. Und damit war eingetreten, was Volleys-Manager Kaweh Niroomand „so definitiv nicht erwartet hatte“. Die Volleys aus Berlin besiegen Haching am Dienstagabend 3:0 (25:22, 25:20, 25:16). Jetzt fällt die Entscheidung am Sonntag in Haching. „Mit diesem Spiel haben wir schon jetzt das Optimum erreicht“, sagte Niroomand, „Was jetzt kommt, ist das Sahnehäubchen.“

Im zweiten Satz hatte der Hallensprecher auch schon gebrüllt. Diesmal: „Mit der Nummer zwei, Kawika Shoji.“ Zuspieler Shoji hatte gerade mit seinen enorm harten Sprungaufgaben den dritten Punkt der Volleys in Folge eingeleitet. Jetzt führten die Berliner 15:13. Beim 14:13 hatte der US-Amerikaner so hart geschlagen, dass der Ball aus der Hälfte der Hachinger ins Berliner Feld zurückflog.

Die Szene steht für die ganze Erfolgsgeschichte der Volleys an diesem Abend. Sie setzten Haching so sehr unter Druck, dass die Gäste ihre gefürchteten Angriffe nur selten zeigen konnten. Shoji war in jenem Moment der auffälligste Spieler bei den Volleys, aber dieser Sieg ist ein



Kollektiver Ausnahmezustand. Vor mehr als 7000 Zuschauern in der Schmeling-Halle wachsen die BR Volleys ein weiteres Mal über sich hinaus.

Foto: dpa

Triumph einer enorm aggressiven, enorm kämpferischen Mannschaft. Paul Carroll spielte im Angriff überragend, Mittelblocker Tomas Kmet war im Angriff und im Block sehr stark, Außenangreifer Roko Sikiric griff sicher und mit wenig Fehlern an, Libero Martin Krystof war zuverlässig wie immer, und Scott Touzinsky, der unverändert unter einer Meniskusverletzung leidet, schaltete sich immer wieder sehr gut in den Angriff ein. Damit wurde Carroll entlastet, der noch in Unterhaching am vergangenen Samstag die Hauptlast des Angriffs getragen hatte. „Wir haben Haching nicht ins Spiel kommen lassen“, sagte der ebenfalls starke Mittelblocker Felix Fischer.

Zeitweise wurde Haching wieder vorgeführt, wie schon vor einer Woche. Im ersten Satz führten die Berliner 18:12 und im dritten sogar 18:11. Haching kam zwar immer wieder heran, hatte aber gegen diese glänzende Berliner Mannschaft keine Chance. „Wir haben ordentlich gespielt, aber Berlin hat sehr gut abgewehrt“, sagte Hachings Diagonalangreifer Christian Dünnes.

Dafür hatte Haching immerhin die ungewöhnlichste Abwehraktion gezeigt. Nach einer Aufgabe von Shoji im dritten Satz flipperte der Ball völlig unkontrolliert durch die Hachinger Hälften. Libero Sebastian Prüsener hatte unfreiwillig mit dem Kopf abgewehrt.

Uneinnehmbare Festung

Die Berlin Volleys besiegen Generali Haching in der Schmeltinghalle 3:0 und erzwingen ein fünftes Finalspiel am Sonntag

VON KARIN BÜHLER

Der letzte Ball ist in der Berliner Max-Schmelting-Halle beinahe pünktlich übers Netz geflogen. Pünktlich zum Anpfiff der Fußball-Champions-League in München zwischen dem FC Bayern und Real Madrid. Mit so einem schnellen Ende des vierten Final-Playoffs zwischen den Berlin Recycling Volleys und Generali Haching hatte vermutlich niemand gerechnet. Und sicherlich auch nicht damit, dass dieses Volleyballspiel schon wieder so einen deutlichen Verlauf nehmen würde, wie die drei Auseinandersetzungen zuvor.

Um 20:49 Uhr hatten die BR Volleys die Gäste aus Haching souverän mit 3:0 (25:22, 25:20, 25:16) besiegt. Damit steht es in der Serie nun 2:2 – die letzte und entscheidende Partie um die deutsche Meisterschaft findet also am Sonntagnachmittag in Haching statt.

„Wir wollten von Anfang an mit großem Druck spielen. Das haben wir gemacht“, sagte Berlins Mittelblocker Tomas Kmet. Hachings Diagonalangreifer Christian Dünnes

stellte fest: „Wir wollten Berlin unter Druck setzen. Das haben wir nicht geschafft. Und ohne Druck kann man nicht gewinnen.“ So einfach und schnörkellos lässt sich das Duell von Dienstagabend tatsächlich beschreiben.

Am Dienstagmorgen hatte Berlins Manager Kaweh Niroomand eine Ansprache an die Spieler gehalten. Er sagte: „Enttäuscht das Publikum nicht. Spielt für all die Leute, die eine Saison lang hinter den Kulissen für Euch gearbeitet haben“, erzählte Außenangreifer Scott Touzinsky noch ein wenig außer Atem nach dem Spiel und fügte an: „Ich habe für all diese Leute gespielt. Ich wollte sie auf keinen Fall hängen lassen.“

Zum letzten Heimspiel in der Max-Schmelting-Halle waren 7 381 Zuschauer gekommen – fünf Mal mehr als in die Hachinger Halle hineinpassen. Sie schwangen zum letzten Mal in dieser Saison die

Klatschpappen und verwandelten die Halle in eine Festung, die für die Gäste von Haching uneinnehmbar war. Von Anfang an traten die Volleys entschlossen und aggressiv der Vorstellung entgegen, „dass Haching in unserer Halle Meister werden könnte“, sagte Felix Fischer: „Irgendwie lief dann alles von allein. Es ist schon ein Wahnsinn, wie wir unterstützt wurden vom Publikum.“

Wenn man den Grad der Verwirrung in Auszeiten bemessen wollte, dann musste der bei Haching nach 13 Minuten schon ziemlich hoch gewesen sein: Trainer Mihai Paduretu holte seine Mannschaft zu diesem

Zeitpunkt beim Stand von 14:9 bereits zum zweiten Mal vom orangefarbenen Spielfeld. Auf Berliner Seite flutschte – bis auf Paul Carrolls Aufschläge – dagegen so ziemlich alles.

Im zweiten Durchgang kämpften sich die Volleys wiederum erfolgreich durch eine schwierige Phase. Im dritten Satz wirkten die Haching

ger dann zunehmend ratlos, weil sie dem Spielfluss der Volleys nichts mehr entgegenzusetzen hatten, weil sie immer wieder im Block hingen und weil sie gegen das nun mit zunehmender Leichtigkeit vorgetragene und von Zuspieler Kawiwa Shoji schnell und gewitzt dirigierte Volleyball einfach kein Mittel fanden. Neben Paul Carroll, der sich mit 17 Punkten einbrachte, glänzten Außenangreifer Roko Sikiric und Kmet mit jeweils neun Punkten auf Berliner Seite.

„Die Angriffslast haben wir heute auf mehrere Schultern verteilt“, sagte Berlins Manager Niroomand. Er genoss zum letzten Mal in dieser Saison die Atmosphäre in der Schmeltinghalle. „Egal, ob wir Meister werden oder nicht, das Optimum ist erreicht“, sagte er. Mit einem Zuschauerschnitt von 4 215 haben die Berliner in dieser Saison einen Bundesliga-Rekord aufgestellt. Niroomand schaute noch einmal hinein in die Halle, in der seine Spieler mit dem Publikum feierten. Dann fügte er an: „Aber natürlich fahren wir nicht nach Haching und trinken vorher Weißbier.“

„Irgendwie lief dann alles von allein. Es ist schon ein Wahnsinn, wie wir unterstützt wurden vom Publikum.“

Felix Fischer

Jetzt haben die Volleys ein Finale um den Titel



Krawumm! Paul Carroll (l.) lässt Hachings Denis Kaliberta keine Chance.

Haching entzaubert! So ist am Sonntag auch die Meisterschaft drin

Berlin – Das ist der blanke Volleyball-Wahnsinn! Die Berlin Volleys schmetterten im vierten Finale um die deutsche Meisterschaft Generali Haching 3:0 weg, schafften in der Best-of-five-Serie den Ausgleich zum 2:2. Jetzt gibt es Sonntag (16 Uhr) in Bayern ein echtes Finale um den Titel.

Dass sie den Hauptrunden-Besten in eigener Halle schlagen können, bewiesen die Volleys schon beim 3:0 in Spiel zwei. Aber dass sie es so können, hätten sie wohl selbst kaum geglaubt. 7381 Zuschauer in der Schmeltinghalle. (Saisonrekord!)

waren total begeistert, als Tomas Kmet nach nur 73 Minuten gleich den ersten Matchball verwandelte.

3:0
Play-off-Stand 2:2
Fünftes Finale: Sonntag, 16.00 Uhr

Den ersten Durchgang holten sich die Jungs von Trainer Mark Lebedew 25:22. Starker Block, sichere Annahmen. Als Haching im zweiten Satz plötzlich mit drei Punkten führte, packte Kawika Shoji seine besten Aufschläge und Paul Carroll den An-

griffs-Hammer raus – schon waren die Gäste ausgebremst und der Satz 25:20 im Sack. Im dritten Abschnitt legten die Volleys dann gar ein 25:16 drauf.

Paul Carroll nach einem fast fehlerfreien Auftritt seines Teams: „Das war eine richtig starke Leistung, aber noch haben wir nichts in der Hand. Sonntag steht uns ein ganz schweres Spiel bevor.“

Und der Australier schickt auch gleich noch eine knallharte Ansage an Haching hinterher: „Die wichtigen Spiele haben wir bisher gewonnen.“ Am Sonntag gibt es das wichtigste der ganzen Saison ...

OM



JAAA! Fischer (!) brüllt die Freude
über den Sieg hinaus Foto: CONTRASTPHOTO

3:0! Volleys fegen Haching vom Feld

Diese Mannschaft ist der Wahnsinn! Fan-Rekord, Haching geputzt und Sonntag können die BR Volleys Meister werden!

3:0 (25:22, 25:20, 25:16) fegten die Berliner Generali Haching aus der Schmeltinghalle, glichen in der Best-of-five-Serie zum 2:2 aus.

Zum Sieg gepeitscht wurden die Charlottenburger von 7381 Zuschauern. Das macht über 63 000 in der Saison – ebenso Bundesliga-Rekord wie die im Schnitt 4215 Fans pro Partie.

Neben den Füchsen, Eisbären und Alba sind die BR Volleys endgültig als Top-Verein in der Stadt angekommen. Mittelblocker Felix Fischer brüllte ins Publikum: „Ihr seid die Besten! Wir lieben euch!“

Die Bayern von Beginn an ohne Chance! Berlin bautet unablässigen Druck auf. **Überragend:** Wieder mal der Australier Paul Carroll, der auch zum besten Spieler gewählt wurde. Und am Sonntag vielleicht zum Besten der Final-Serie... **SeKa**

3:0! BR Volleys schmettern Haching weg

Jetzt ist der Titel-Traum doch wieder möglich!

Die Berlin Recycling Volleys haben den ersten Matchball von Generali Haching abgewehrt. Angepeitscht von 7381 Zuschauern in der Max-Schmeiling-Halle fertigten die Berliner ihren Gegner mit 3:0 (25:22, 25:20, 25:16) ab. Damit steht es in der Finalserie 2:2 und die Entscheidung fällt beim fünften Spiel am Sonntag (16 Uhr) in Unterhaching.

Um den ersten Auswärtssieg in dieser Finalserie zu holen, müssen die Volleys wieder so eine Leistung zeigen wie gestern.

Beim letzten Heimspiel der Saison war das Team von Trainer Mark Lebedew dem Sieger der Vorrunde in allen Belangen überlegen. Der Trainer: „Alles ist möglich. Wir wollen die Sensation schaffen und die Meisterschaft holen.“ Der überragende Paul Carroll (17 Punkte): „Ich bin nach Berlin gekommen, um solche magischen Momente zu erleben. Jetzt möchte ich bei meinem Ex-Klub den Pokal holen.“

MARTIN DUDA



Feiernde Volleys. Sie fertigten Haching locker ab